

Leni Altwegg : zeigen, was ist

Autor(en): **Meier, Iren**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **112 (2018)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leni Altwegg: Zeigen, was ist

Iren Meier

Als katholisch erzogenes Christenkind hab ich früh gelernt, dass die Tugenden viele Namen haben. Die sich gleichen. Sanftheit, Milde, artig sein, nicht aufbegehren. Das Gegenteil war Anlass zur Beichte. Gelegentlicher Jähzorn inbegriffen. Ich weiss nicht warum, aber ich hatte die Gnade, ein skeptisches Kind zu sein. Der strafende Gott war nie meiner. Ich musste es niemandem sagen, es genügte, es zu wissen. Genauso wie die Erfahrung, dass freie Gedanken zu Rebellion führen können, führen müssen. Die den engen Rahmen der Kirche und der gemeinhin gelebten Religion in den 1960er und 1970er Jahren hier sprengte.

Aus und Amen. Das wäre die logische, die verständliche Konsequenz gewesen.

Bei mir fügte es sich anders. Unter anderem – auch – wegen einer Reise. Vor langer Zeit.

Eine Reise mitten in die Apartheid von Südafrika. Ohne Vorlauf, ohne wirkliches Wissen mittenhinein ins Leben und Leiden der schwarzen EinwohnerInnen. Keine Safari, keine Löwen, kein Tafelberg in Kapstadt, sondern die Blechhütten von Kayelitsha, die Armut von Soweto. Das weiss-schwarze Unrecht in unmittelbarster Nähe in all seinen Formen, ohne Pause. Non-stop. Drei Wochen lang. Die, die uns dies zumutete, heisst Leni Altwegg. Die Pfarrerin.

Leni sagte auf der ganzen Reise sehr wenig. Sie zeigte uns nur, was ist.

Zum Beispiel eine wüstenähnliche Landschaft, in die zehntausende schwarze Menschen zwangsumgesiedelt werden sollten. Aus den Städten deportiert an einen Ort, an dem es nichts gab. Für uns unvorstellbar, dass hier Menschen leben könnten. Ausgesetzt. Von Gott verlassen. Apartheid in ihrer reinsten, schrecklichsten Form.

Wir standen in der heissen Mittagssonne. Keiner konnte etwas sagen. Dann aber brach einer in der Gruppe das Schweigen – mit einem einzigen Satz: «Sie haben ja immerhin Wasser», sagte er und zeigte auf ein tröpfelndes dünnes Rinnsal am Boden. Die Sonne brannte, unsere Gesichter auch – nicht nur wegen der Hitze.

Leni schaute uns an. Mit einem Blick, der sich tief in mein Gehirn brannte. Ein Engramm. In diesem Blick lag – «heiliger Zorn».

«Der heilige Zorn» – so definiert ihn die Enzyklopädie – «ist ein gerechter Zorn – über etwas eindeutig Ungerechtes. Man ärgert sich nicht nur über eine ungerechte Sache, sondern setzt sich aktiv dafür ein, sie zu beseitigen. Der Ärger wird beim heiligen Zorn in positive Energie umgewandelt. Das unterscheidet ihn von seinem alltäglichen Bruder.»

Kein Aus und Amen. Leni Altwegg, die Frau der Kirche, die religiöse Sozialistin, hatte mir – ohne etwas zu sagen, alles gesagt. Und die Richtung vorgegeben.

Aufbegehren, rebellieren, benennen was ist, handeln. Lehrstunde zum Evangelium auf einer Brache in Südafrika. Vor mehr als drei Jahrzehnten. ●

○ Beitrag von Iren Meier am Fest der *Neuen Wege* vom 5. Mai 2018 in Zürich: Wie hast du's mit der Religion – am 200. Geburtstag von Karl Marx? Iren Meier ist Kolumnistin der *Neuen Wege* (siehe S. 3/4).

